

Dr. Gerayer Koutcharian

Grußwort

Liebe Freunde,

1934 wurde der Roman "Die Vierzig Tage des Musa Dagh" von Franz Werfel von den Nationalsozialisten verbrannt, wie auch die Werke anderer deutscher Autoren. Es wurde also das bekannteste deutschsprachige Buch über die Armenier, über ihren Widerstand während des osmanischen Völkermordes an den Armeniern, vernichtet, schon kurz nach Erscheinen des Romans. Fast ein halbes Jahrhundert erschien in Deutschland kein weiteres Buch über Armenien oder Armenier. Dieses Schweigen und Verdrängen endete erst 1979, als in der Zeitschrift "Pogrom" der *Gesellschaft für bedrohte Völker* drei Mal hintereinander der osmanische Genozid an den Armenier und die aktuelle Lage der Armenier in der Türkei ein Schwerpunktthema bildeten. Anfang 1980 erschien ein Reprint des Prozessprotokolls des Strafverfahrens gegen Soghomon Tehlerjan unter dem Titel „Der Völkermord an den Armeniern vor Gericht: Der Prozess Talaat Pascha“. Auch dieses Buch war bis dahin fast verschwunden. Nur ein Exemplar wurde noch in der Berliner Staatsbibliothek bewahrt. Die Neuauflage der Gesellschaft für bedrohte Völker wurde von Frau Dr. Hofmann mit Ergänzungen, Fotos und ihrer Einleitung herausgegeben; über 26.000 Exemplare erschienen.

Kurz darauf erschien die deutsche Ausgabe des Pariser Tribunals der Völker über den Genozid an den Armeniern. All diese Bücher und Zeitschriftenausgaben durchbrachen erfolgreich und dauerhaft das jahrzehntelange deutsche Schweigen über den Genozid an den Armeniern, Griechen sowie Aramäern und Assyrern. Wir haben diesen buchstäblichen Durchbruch, diese Zeitenwende – um einen derzeit beliebten Ausdruck zu benutzen – Tilman Zülch zu verdanken, dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden der GfbV.

Vor kurzem ist Tilman Zülch am 17. März 2023 in Göttingen verstorben. Er wurde am 2. September 1939 in Deutsch Liebau im Sudetenland geboren und wusste aus seiner eigenen Familiengeschichte, was Verfolgung und Vertreibung bedeuten.

Wir haben einen Visionär, ein entschlossenen und beherzten Kämpfer gegen Völkermord, Vertreibung, Ungerechtigkeit und Leid verloren. Wir trauern um ihn.

Ich bitte die Anwesenden zu Ehren von T.Z. um eine Schweigeminute.

Wie wir auf Armenisch sagen: Astwads Hogit Lusawori (Gott soll deine Seele erleuchten).

Danke!

Und nun zu meinem eigentlichen Grußwort.

Liebe Freunde,

Arzach steht vor einer humanitären Katastrophe bzw. einem Völkermord, wie weltweit Experten der Genozidwissenschaften warnen, mit allen dazu gehörenden Maßnahmen wie Blockade, Gas- und Stromunterbrechungen, Beschießung und Ermordung armenischer Polizisten oder Bauern, die auf ihrem Feld arbeiten.

Zur „Normalisierung“ der Beziehungen mit der Türkei und dem „Friedensvertrag“ mit Aserbaidschan, wie sie die Regierung der Republik Armenien bezeichnet, ist zu fragen: Sind Alijew und Erdoğan, diese korrupten Diktatoren, etwa vertrauenswürdige Partner für Armenier und Armenien?

Wollen wir nicht aus der Geschichte lernen? 1915 hatten wir keinen Staat. Heute haben wir eine Republik Armenien.

Doch das Allerwichtigste, mit der Bitte, es laut, deutlich und ständig zu wiederholen: Die größte Christenverfolgung der Menschheitsgeschichte erfolgte nicht in Rom, etwa unter Kaiser Nero, sondern 1915 unter jungtürkischer Herrschaft. Über fünf Millionen Christen, darunter Armenier, Griechen im Pontos, in Kleinasien und Thrakien, Aramäer/Assyrer und Chaldäer, christliche Araber, armenische Roma und auch Jasiden wurden ermordet oder aus ihrer Heimat deportiert. All dies soll als eine Mahnung vor der realen Genozidgefahr in Erinnerung gerufen werden, in der sich heute unsere Landsleute in Arzach und bald schon in Sjunik befinden.